

379. FRANZ MARTIN, 'Zwei Salzburger Briefsammlungen des 12. Jh. (das sog. Briefbuch EB. Eberhards I.)' in MÖIG. 42 (1928), 313—342 beschreibt die Briefhandschriften Wien 629 und Hannover XI 671. Die Wiener Hs. erklärt er für eine von Gottfried von Admont angelegte Sammlung; daß sie kein 'Konzeptbuch' des EB. Eberhard sein kann, ist natürlich richtig. Ebenso sicher ist es, daß der 4. Abschnitt der Hannoverschen Sammlung eine direkte und nicht fehlerfreie Abschrift aus der Wiener Hs. darstellt, also für die Textherstellung der betr. Briefe ohne Wert ist. Der 5. Abschnitt der Hannoverschen Handschrift ist eine Abschrift aus einer verlorenen Salzburger Sammlung; M. vermutet, daß diese Sammlung in der Umgebung der EB. Eberhard I., Konrad II. und Adalbert entstanden ist; nach Adresse und Inhalt vieler Briefe könnte man an das Domkapitel denken.

380. G. Kentenich, 'Das Fortleben der universalen Staatsidee der christlichen Antike in Trier im Mittelalter', in der Trierer Zs. 3 (1928), 93—110 erörtert den heute als unecht anerkannten Briefwechsel Kaiser Friedrichs I., Hillins von Trier und Hadrians IV., auf Grund dessen man früher dem Kaiser den Plan einer deutschen Nationalkirche hat zuschreiben wollen (vgl. auch meinen Hinweis in der Geschichte des Rheinlandes 1, 1922, 139 f.). Er legt dar, wie die Briefe unter der Einwirkung des Streitfalles von Besançon (1157) und der dort zusammenprallenden großen staats- und kirchenpolitischen Gegensätze in Trier vielleicht von dem Domscholaster angefertigt worden sind und wie darin auch die von Trier gegen Mainz erhobenen Ansprüche auf den Primat ihren Ausdruck finden. Im Anhang wird der Text der drei Briefe nach der Ausgabe von WATTENBACH wiederholt.

W. L.

381. A. BRACKMANN veröffentlicht in Berlin. SB. 32 (1927), 379—392 sieben bisher unbekannte 'Dictamina zur Geschichte Friedrich Barbarossas' aus der Hs. VIII H 32 der Prager Universitätsbibliothek. Die beiden ersten Dictamina sind ein Briefwechsel zwischen dem Gegenpapst Calixt III. und dem Kaiser, die übrigen fünf sind verschiedene Schreiben über einen Streit zwischen den Grafen von Schauenburg und Laufen. Der historische Inhalt der Briefe wird in der Einleitung sorgfältig erläutert und die Frage nach der Echtheit dahin beantwortet, daß sämtliche Dictamina auf Formulare zurückgehen, die echte Briefe als Vorlagen benutzten. Ein Faksimile der nicht leicht lesbaren Hs. ist beigelegt.